

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
Halbjährig . . . . . „ 2.—  
Vierteljährig . . . . . „ 1.—

Annunerationen-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Zuferte) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. Spaltliche Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . fl. 3.60  
Halbjährig . . . . . „ 1.80  
Vierteljährig . . . . . „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 39. Waidhofen a. d. Ybbs, den 30. September 1893. 8. Jahrg.

## Einladung zur Bezugserneuerung.

Mit 1. October beginnt ein neues Abonnement auf den „Boten von der Ybbs.“ Wir bitten unsere geehrten Abnehmer, um Unterbrechungen in der Zusendung zu vermeiden, um rechtzeitige Bezugserneuerung.

Die Verwaltung des „Boten von der Ybbs.“

## Wie kann der Landwirth in der eigenen Wirthschaft sein Getreide veredeln!

Die Veredlung unserer Getreidesorten befindet sich im Allgemeinen nur in den Händen einzelner Züchter. Es ist bekannt, daß die sogenannte „Hochzucht“ eine Summe von mühsamer Arbeit in sich schließt, und daß nur derjenige Landwirth sich derselben mit Vortheil bedienen wird, der eine ganze Wirthschaft mehr oder weniger darauf zugeschnitten hat.

Nun giebt es aber Maßnahmen zur Veredlung des Getreides, die jeder Landwirth ausführen kann und die ihm auch einen großen Vortheil zu gewähren versprechen. Allerdings ist auch hierbei Mühe und Sorgfalt nöthig, wie ja jeder Erfolg auf dieser Erde errungen sein will.

In erster Reihe soll sich der Landwirth durch Anbauversuche über die für seine Wirthschaft beste Kulturform orientieren. Für diese Anbauversuche ist es notwendig, folgende Gesichtspunkte zu beachten: Die vergleichenden Versuche müssen auf Böden mit möglichst gleicher Beschaffenheit in Bezug auf Qualität, auf physikalische Eigenschaften, Gehalt an Nährstoffen, Vorrucht zc. veranstaltet werden. Auch die Saat sowie die Ernte haben möglichst unter denselben Bedingungen zu geschehen. Um etwaige zufällige Abweichungen im Ertrage festzustellen, sollten 2—3 Kontrolversuche für jede Sorte angestellt werden. Der Landwirth muß bei allen Vorgängen während der Versuchsanstellung ein wachsendes Auge haben, damit er am Schlusse das Resultat als ein vertrauenswürdiges betrachten kann.

Nachdem nun die ertragreichsten Sorten für den ein-

zelnen Fall festgestellt sind, soll im nächsten Jahre zu den eigentlich züchterischen Maßnahmen bei den nun ausgewählten Sorten übergegangen werden.

Im Allgemeinen bestehen dieselben darin, daß man die Theile der Felder zur weiteren Saatgewinnung benützt, die von gleichmäßigem Bestande sind. Die sorgfältigste Reinigung des so gewonnenen Saatgutes und das Bemühen, von diesem wieder nur die vollkommensten und schwersten Körner zu erhalten, ist ein weiterer Schritt.

Will man die Ernte selbst noch sorgfältiger und erfolgversprechender gestalten, so verfähre man folgendermaßen: Kurz vor dem Mähen des Getreides schneide man aus dem Felde diejenigen Aehren aus, welche die charakteristischsten Merkmale der betreffenden Rasse in der deutlichsten Weise zeigen. Man muß hierbei jedoch ängstlich die Feldbränder, Geißstellen und überhaupt alle Theile des Ackers vermeiden, die den Pflanzen abnorm günstige oder ungünstige Ernährungsverhältnisse geboten haben. Denn die durch solche abnorme Verhältnisse beeinflussten Pflanzen pflegen Eigenschaften aufzuweisen, die sich nicht vererben, sondern die gemeinlich sehr bald wieder verschwinden. Das Abschneiden der Aehren aus den Stiegen oder auch schon aus den Garben ist aus den eben angeführten Gründen nicht zu empfehlen, da man bei diesem Verfahren nicht den Standort der betreffenden Pflanze kennt.

Die gesammelten Aehren wirft man in Säcke, in denen sie ausgedroschen werden. Will man aber die Auslese des Saatkornes noch peinlicher betreiben, so bediene man sich des von Professor Nobbe in Tharand empfohlenen Verfahrens, welcher anrath, den oberen Theil der Aehren abzuschneiden und nur die mittleren und unteren Körner zur Aussaat zu verwenden.

Die so gewonnenen „Eliteaaten“ werden nun bei der Bestellung auf abgegrenzten Feldstücken ausgesät, und zwar die einzelnen Körner auf etwa 6 Zoll Entfernung, das Saatfeld wird gut zurecht gemacht, später häufiger gebäht und von jeglichem Unkraut rein gehalten. Die Ernte, sowie der Erdrusch sind mit genügender Sorgfalt auszuführen, damit die kostbare Saat nicht erst noch verunreinigt werde. Auch bei der Aufbewahrung auf dem Schüttdoden ist gründliche Sauberhaltung des gewonnenen Saatgutes durchaus zu verlangen.

Mit einem auf diese Art gewonnenen Saatgut wird der Landwirth seiner Wirthschaft sehr nützen, auch bei dem Verlaufe zu guten Preisen dasselbe absetzen können. Mit je

mehr Sorgfalt er dasselbe herstellt, um so mehr Freude wird er an diesem Wirthschaftszweige haben; je weniger er ihr aber Arbeit und Aufmerksamkeit zuwendet, um so eher wird er ihn wieder fallen lassen.

Auf die weiteren Züchtmethoden wollen wir hier nicht weiter eingehen, wie z. B. auf die Zucht von Neubildungen, auf die Hochzucht durch künstliche Kreuzung zc. Das sind Gebiete, die, wie schon erwähnt, immer hervorragenden Aufwand von Arbeit und Züchertalent erfordern. (B. M. 3)

## Aus Waidhofen und Umgebung.

**\*\* Personalnachricht.** Zum Bahnarzt der k. k. Staatsbahnen wurde an Stelle des verstorbenen Dr. Josef Windsperger der hiesige Arzt Herr Dr. Karl Steindl ernannt.

**\*\* Turnerisches.** Mit Eintritt des Herbstes begann, wie alljährlich im hiesigen Turnverein wieder der regelmäßige Turnbetrieb in mehreren Riegen, und es ist nur zu wünschen, daß der gegenwärtige gute Besuch des Turnplatzes andauern möge. — Am 26. d. fand nach längerer Pause wieder eine Turnkneipe, und zwar anlässlich des Junggefellenausstandes des Fahnenjunkers Herrn J. Großauer, statt, welche einen sehr animirten Verlauf nahm. Interessant waren namentlich die Mittheilungen und Aufschlüsse des ausübenden Mitgliedes Herrn Obergeringens Heinrich Krista von Bruckbach, welcher vor einigen Tagen nach Swöchentlicher Abwesenheit von Amerika, wohin er behufs Besuches der Weltausstellung in Chicago abgereist war, wieder wohlbehalten in die Heimat zurückgekehrt ist. — Im Laufe des October wird der Turnverein sein 13. Gedenkungsfeiern, diesmal in größerem Maßstabe, begehen.

**\*\* Touristisches.** Neulich wurde berichtet, daß das k. k. Ackerbauministerium die Zerstörung der Stege in der romantischen „Noth“ bei Gams angeordnet habe. Wie den „Touristischen Blättern“ mitgeteilt wird, sollen zwar nicht die Stege zerstört, wohl aber behufs Erleichterung des Holzstrimens Felsen Sprengungen an den Wasserfällen vorgenommen werden, wodurch freilich der Hauptreiz dieser romantischen Schlucht größtentheils schwinden würde. — Eine neue Touristenbahn, die Lokalbahn Kapfenberg—Aflenz—Thörl, soll Mitte November d. J. dem Betriebe übergeben werden.

„Mutter, die Wiener fressen das a!!!“

Diese Schilderung mag vielleicht dem Laien — wir meinen damit jene sich so unglücklich fühlenden Wiener, die einen längeren Aufenthalt in sogenannten Sommerfrischorten nehmen können — etwas zu drastisch angelegt klingen, doch wir müssen gestehen, daß dieselbe in allem und jedem vollkommen wahr gegeben ist.

Es ist wirklich unglaublich, in welcher Weise gerade in den obskuren Winkeln des Wienerwaldes und des Waldviertels die Sommerfrischler behandelt werden und wie weit die Unverfrorenheit der Bevölkerung gegenüber den Sommergästen schon gediehen ist.

Für die Sommerfrischler ist eben nach den bäuerlichen Begriffen das „Schlechteste“ eben noch gut genug, denn die Wiener kommen ja so mir wegen der Luft auf das Land heraus, und Luft hab'n's, das andre brauch'n's nüt, so philosophirt das verschmigte Bäuerlein, der selbst, sowie seine biedere Gattin und eine Schaar schmutziger halbnackter Kinder nie müde werden, recht fleißig die Hand aufzuhalten und für jede Kleinigkeit ein Trinkgeld verlangen, dabei, wo nicht viel heraussehen könnte, stets auf die Generosität der Sommergäste pochen und es denselben überlassen allfällige Handreichungen Dienstleistungen zc. dreimal höher zu bezahlen als irgendwo in der Großstadt dafür zu entrichten wäre. Eine große Misere ist es dann auch noch in vielen Orten mit der Beschaffung der ärztlichen Hilfe und wenn dieselbe zu Stande gebracht ist, welch horrenden Honorarforderungen manche praktische Aerzte auf dem Lande zu stellen belieben.

Wer dies vielleicht in ärztlichen Kreisen bezweifeln sollte, dem stellt Schreiber dieses eine Rechnung zur Verfügung, die sehr stark „an den Mäckerl mit der Saf“ in Essig und Del im Dorfwirthshaus“ erinnert.

Und nun Schwamm drüber über Sommerfrischen!

Die in die alte Kaiserstadt zurückgekehrten Wiener haben Wien um eine neue Zierde bereichert gefunden.

## Wiener Briefe.

(Original-Mittheilung des „Bote von der Ybbs“.)

Wien ist wieder zu Hause! Die Sommerfrischler, welche für einige Wochen die Großstadt zu verlassen so glücklich waren, sie sind nahezu mit Kind und Regel wieder zurückgekehrt in die Wienerstadt und so sehr sich alles Mitte Juli beiläufig eben dieser Stadt den Rücken zu kehren, mit eben derselben nervösen Hast drängt sich nun Tag für Tag bei den verschiedenen Ankunftsstellen der Wiener Bahnhöfe Groß und Klein, um wieder nach den verlassenen Wohnungen in der alten Kaiserstadt zurückzukehren.

Und welche Ueberfülle von Gesprächsstoff für die tausend und aber tausend Kaffeetische, Reunitionen zc. wird es da nicht neuerdings geben, obwohl dabei nur das alte Lied der Leiden und Sommerfrischen in unerschöpflichen Variationen abgeleiert wird.

Auch die Journale stimmen in dieses Lied ein und wir können nicht umhin, eine kleine Episode, wie sie in ausgezeichneter Weise der Feuilletonist des Nr. Tagblatt am 8. d. M. aus dem Sommerfrischenleben des Waldviertels schildert, den Lesern des „Bote von der Ybbs“ hier wiederzugeben. Derselbe schreibt unter anderm:

„Wie sehnen sich alle auf dem Lande nach dem Sonntage!“

Da packt der Bauer Weib und Kind und Regel und hinab geht's mit den Sommerfrischlern im festlichen Sonntagstaat zur Kirche.

Der Bauer erholt sich von den Strapazen der Woche und erbaudt sich an der Predigt; die Bäuerin studirt zum tausendsten Male die Unterschriften der verschiedenen Heiligenbildchen, die abgegriffen die Hauptkapitel ihres Gebetbuches zieren.

Endlich ist die Messe aus und unsere Sommerfrischler

freuen sich daß auf einen frischen Trunk im Dorfwirthshaus.

Der Wirth ist auch fleischer oder Krämer, denn das Wirthsgeschäft allein würde sich wegen der „paar lumpigen Sommergäste“ gewiß nicht rentiren, im Schankzimmer sind sie alle versammelt, die Männlein und die Weiblein.

In der Ecke am gedeckten Ehrentische sitzt der Herr Burgermeister, die ersten zwei „Gmoanrath“ und die übrigen „Ausschusmonna.“

Der Wirth widmet sich ausschließlich der Bedienung der Ehrentafel, während sein hoffnungsvoller Sprößling, angethan mit dem klablaunen Fürtuch, den Sommerfrischlern seine plumpe, schulbubenmäßige Unaufmerksamkeit zuwendet.

Der Mäckerle tißt mit schelmisch verdächtigem Lächeln brühwarmes Flaschenbier auf — die Bauern trinken nur den reschen Heurigen mit bedächtiger Vorsicht, damit nur ja kein Tropfen das Stiefelleber trifft — und auf die Frage: „Was hab't's denn zum Essen?“ heißt die trostreiche Antwort: „Nix!“

„Aber a Wurst wird doch da sein?“ — „Wurst hab'n mir kane!“

„Habt's an Kas?“

„Kas hab'n mir a kan!“

„A Saf werb'is aber hab'n?“

„Saf' hab'n mir schou!“

„Sag's der Mutter, Mäckerl, daß sie die Saf' sein schneidit, Essig und Del drausgibt und recht viel Zwiefel, und nachher bringt es!“ — „Scho recht!“

Und richtig bringt die Mutter die in Essig und Del angemachte „Saf“ stellt sie in unverfrorener Einfalt vor die Sommerfrischler hin mit der Zumuthung, die Seife in Essig und Del auch wirklich zu — verbauen.

Auf die Bemerkung, daß diese Bestellung jedoch nur als ein Scherz aufzufassen sei, meint die biedere Wirtin:

„I hab's denn Mäckerle eh gleich g'lagt, daß die Herren nur an Spaß machen, aber er hat g'sagt:

Die heutige Nummer ist 2 Bogen stark.

**\*\* Trauung.** Am Mittwoch, den 27. d. M. fand in Wien, Fünfhäus in der Kirche „Marie vom Siege“ die Trauung des Fräulein Adele Günther mit Herrn Dr. Jakob Lochbühler, Oberarzt im k. u. k. Corps-Artillerie-Regimente Weigl Nr. 2, statt.

**\*\* Realschule.** Infolge der nachträglichen Aufnahme von 3 Schülern beträgt die Schülerzahl an der Realschule in diesem Schuljahre 98. Mit Beginn des Schuljahres 1893/4 kommt an der Anstalt das Landes-Kaiser-Stipendium im Betrage von 150 fl. zur Verleihung. Dieses Stipendium wird nur an einen solchen Studierenden verliehen, der bereits die 1. Classe absolviert hat, die Lehranstalt besucht, nach Niederösterreich zuständig, unbemittelt ist und sich mit vorzüglichen Erfolgen in den Studien ausweisen kann. Die Verleihung erfolgt über Vorschlag des Lehrkörpers vom hohen n.-ö. Landesauschusse. Bewerber um dieses Stipendium haben ihre Gesuche, belegt mit dem letzten Semestral- und Mittellosigkeitszeugnisse bis 10. October 1893 bei der Direction einzureichen.

**\*\* Ein Grand-Vanorama** ist am Graben, neben dem Feuerwehrexposit aufgestellt, in welchem recht interessante Ansichten aus allen Ländern zu sehen sind. — Bei demselben befindet sich auch eine Schießstätte mit mechanischen Figuren, woran sich Alt- und Jung allabendlich besonders vergnügt.

**\*\* Neuer Fahrplan.** Wir machen darauf aufmerksam, daß von morgen, 1. October an, auf den k. k. österreichischen Staatsbahnen die Winterfahrordnung in Kraft tritt. Ein Auszug aus derselben ist in unserer heutigen Nummer enthalten.

**\*\* Männergesangsverein.** Der hiesige Männergesangsverein nahm nach längerer Pause am 28. d. seine regelmäßigen Uebungen wieder auf. — An dem vom 6. bis 8. October stattfindenden 50jährigen Jubiläum des Wiener Männergesangsvereins, bei welchem ein Begrüßungsabend im Musikvereinssaale, ein Empfang im Rathhause, ein Fest-Concert in der Hofreitschule und ein Festcommers im Soffensaale abgehalten werden, nehmen als Vertreter des hiesigen Männergesangsvereins die Herren Vorstand J. Ruff, Chormeister B. Fejt, außerdem Vorstand-Stellvertreter J. Steininger in seiner Eigenschaft als Bundesrat des n.-ö. Sängerbundes theil.

**\*\* Vom Landesschießen in Waidhofen an der Ybbs.** Montag, den 25. d. M. fand in Waidhofen an der Ybbs. unter Vorsitz des Herrn Oberschützenmeisters Franz Leithe, sowie der Schützenräthe Herren Julius Fay, hochw. Pfarrer Mienshofer, J. Wolferstorfer und Ferdinand Schweginger, wegen des im künftigen Jahr hier abzuhaltenden n.-ö. Landesschießens eine außerordentliche Generalversammlung statt, in welcher Herr Adam Zeitlinger als Delegirter unseres Schützenvereins in den n.-ö. Landesschützenrath gewählt wurde. — Man wurden folgende Herren in das Festcomité gewählt: Hemberg, Zahn, Max Franz, Kubinka, Komak, Reichenpader, Schanner, Swatschina, Wedl und Zeitlinger, welchen mit dem Schützenrath die Aufgabe obliegt, sämtliche Angelegenheiten des Landesschießens unsern Verhältnissen entsprechend zu ordnen, welches Schießen jedenfalls so wie im Vorjahre bei dem Jubiläumsschießen bestens gelingen wird. — Da größere Festlichkeiten naturgemäß auch größere Auslagen erfordern und in Waidhofen zum ersten Male ein Landesschießen stattfindet, zu welchem von edelherzigen Gönnern Spenden zu erwarten sind, so erlauben wir uns im Namen dieses Vereins schon heute alle Schützenfreunde und Schützenfreundinnen um Spenden zu dem n.-ö. Landesschießen höflichst zu ersuchen und werden wir sowie im Vorjahre eine Spendenliste in unserer Blatte veröffentlichen. Wir werden über sämtliche unsere geehrten Leser interessirenden Vorkommnisse berichten.

**\*\* Einziehung von Ein-Gulden-Noten.** In

Wir meinen damit die neue Burgfacade beim Michaelerplatz.

Die große Kuppel über dem Mitteltracte ist das Werk des Regierungsrathes Kirchner.

Beufs allegorische Figuren krönen den Aufbau mit vielen Meisterwerken der Bildhauerkunst.

Die vier Herkulesgruppen am Hauptportale sind von ausgezeichneter Wirkung auf den Beschauer dieses Kunstwerkes.

Für Beleuchtung sind bei Tag acht große Lucarnen, bei Nacht 245 elektrische Lichter angebracht.

Die einzelnen Figuren, welche die Nischen der Bogengänge der Hallen schmücken, sind Arbeiten der Bildhauer Kalmsteiner, Koch, Seib und David.

Die Professoren König und Schwarz haben Hautreliefs in den Durchgängen für die Fußgänger, darstellend „Den Auszug in den Krieg“ und „die siegreiche Heimkehr“ geliefert. Allgemeine ungetheilte Bewunderung dürfte der Schmeldearbeit der großen, über fünfzehn Meter hohen Eisenthüren zu Theil werden.

Das starre Material ist im krönenden Abschlusse bis zur äußersten Geschmeidigkeit gebracht worden.

Die Wahlsprüche der vier Monarchen, welche den Ausbau der Burg gegen die innere Stadt durchgeführt haben, sind in lebensvollen Gruppen symbolisirt.

Der allgemeine Verkehr durch das große Thor der Hofburg ist nun wieder freigegeben.

Das neue Hofburgthor am Michaelerplatz wird einem Dankbarkeitsgefühl der Wiener Bevölkerung für den erhabenen Schöpfer dieses herrlichen Werkes entsprechend schon heute mit dem Namen „Franz Josefs Thor“ benannt und soll schon in den nächsten Tagen in einer der Gemeinderathssitzungen der Antrag gestellt werden: Der Herr Bürgermeister

der „Wiener Zeitung“ wurde gestern seitens des Reichs-Finanzministeriums in Erinnerung gebracht, daß die Umwechslung der Staatsnoten zu 1 fl. mit dem Datum „1. Jänner 1882“ über an das Reichs-Finanzministerium in Wien zu richtende gestempelte Gesuche erwirkt werden kann. Nach dem 31. Dezember 1893 findet keine weitere Einlösung oder Umwechslung dieser einberufenen Staatsnoten mehr statt.

**Eigenberichte.**

**Windhag,** am 28. September 1893. (Requiem.) Vergangenen Samstag fand in der hiesigen Pfarrkirche ein feierliches Requiem für den verstorbenen hochwürdigen Herrn Bischof Binder von St. Pölten statt, dem die Schulkinder, der Lehrkörper und der Ortschaftsrath sammt vielen Pfarreangehörigen beiwohnten. Auf dem Chore wurden das schöne Requiem in D moll, componiert von Dr. Leiter, und das Libera in C moll, componiert von Rankl, aufgeführt.

(Heimtückischer Ueberfall.) Gestern abends gieng vom Gasthause des Stiegler bei Burg der im Bachlerhäusl in der Gemeinde Sonntagberg wohnhafte Maurer Jakob Hansbauer nach Hause. Auf dem Heimwege wurde er von bis jetzt noch unbekanntem Männern, die aus dem Gebüsche hervorsprangen, zu Boden geworfen, und mit sogenannten Schlagringen an den Schultern und am Halse derartig geschlagen, daß er ganz blutüberströmt liegen blieb. Herr Dr. Moises von Zell wurde schnell zur Hilfe gerufen und constatirte über 50 Verletzungen. Unserer braven Gensdarmerei wird es sicher gelingen, daß diese übergehen werden. Der so grausam Ueberfallene wurde heute ins Krankenhaus nach Waidhofen überführt.

(Hochzeit.) Am Montag, den 2. October ist in Windhag wieder eine Hochzeit, welche wie sonst von den Waidhofnern gerne besucht werden wird und wird Herr Schaumberger wieder eifrig für gutes Getränk und Essen sorgen. Wolle der Himmel ein Einsehen haben und nicht regnen lassen, daß die Waidhofner ja nicht abgehalten werden.

**Ufzbach,** den 28. September 1893. (Selbstmord.) Am 26. d. M. wurde Franz Spreiz, Knecht im Raabbergergute bei Ufzbach am Hemboden des genannten Gutes erhängt aufgefunden. Obgleich schon seit längerer Zeit wegen Familienzwistigkeiten mürrisch und trübsinnig hatte er, nachdem er sich am Vorabend mit seinem Dienstherrn einer Kleinigkeit wegen derart entzweit, daß dieser sich gezwungen sah, ihm zu kündigen, des Nachts darauf Hand an sich gelegt. Der Unglückliche hinterließ eine vermögenswerte Summe ersparten Vermögens.

(Unfall.) Mittwoch, d. 27. d. wollte der Leichgräbermeister J. Hofer zwei mit einem Wagen durchgehende Pferde zum Stehen bringen, wurde jedoch von diesen hiebei niedergebissen und kam so unglücklich zu Falle, daß er einen Armbruch und mehrere nicht unerhebliche Wunden am Kopfe erlitt.

**Ybbsitz,** am 26. September 1893. (Todesfall.) Am 21. September l. J. starb um 11 Uhr nachts die Private Frau Franziska Windischbauer, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im Alter von 79 Jahren.

Welcher Sympathien sich die Verstorbene erfreute, beweist die ungeheure Betheiligung von Seite der Bevölkerung aus nah und fern am Leichenbegängnisse.

Die Thätigkeit dieser, auch dem Schreiber dieses, werten Frau läßt sich in Kürze damit schildern, daß wir sie als Vorbild jeder Mutter, einer unermüdeten Geschäftsfrau, einer sparsamen Hausmutter, eines festen, offenen

wird aufgefordert, in einer Audienz bei Seiner Majestät dem Kaiser zu bitten: Seine Majestät der Kaiser geruhe anzuordnen, daß das neue Hofburgthor am Michaelerplatz fortan den Namen Franz Josefs-Thor zu führen habe.

Wir müssen heute noch der Eröffnung der von der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien veranstalteten „Dritten internationalen Zucht- und Auswieschau“ im Prater gedenken.

Die diesjährige Ausstellung bietet insoferne ein erhöhteres Interesse, als mit derselben eine sehr interessante Spezialausstellung von Futterbereiungsmaschinen, Molkereigeräthen und Kraftfuttermitteln verbunden ist. Die Ausstellung ist von heimischen und fremden Züchtern ungemein reich besetzt.

In den mächtigen Ställen befinden sich 400 Kühe aller möglichen Zuchttracen, die Schweine-Ausstellung birgt 250 Thiere. Einzelne Viehwärter sind in ihren Nationaltrachten erschienen.

Man sieht Tiroler-, Schweizer- und Steirertrachten in buntem Durcheinander.

Die Ausstellung für Kraftfuttermittel und landwirtschaftliche Maschinen, die Exposition der Samen-Kontrollstation und der Kraftfuttermittelpräparate ist sehr sehenswert.

Hoffentlich wird sich die Ausstellung eines sehr regen Besuches erfreuen.

Von den Vorkommnissen der letzten Woche haben wir noch den Ausflug des österreichischen Touristenklubs nach Innsbruck zu registriren.

Gegen dreihundert Mitglieder des österreichischen Touristenklubs, darunter vierzig Vertreterinnen des schwachen Geschlechts waren nach Innsbruck abgereist.

Charakters, einer glaubenstreuen, eifrigen Christin und einer liebevollen Freundin kennzeichnen. Ihr Name ist geacht bei allen Bewohnern des Marktes, ihr Ruf ist blank ein Ehrenschild. Sie ruhe in Frieden!

Die Schlußübung der hiesigen Feuerwehrl findet 1. October nachmittags statt.

**Kürnberg,** den 27. September 1893. Wenn, in dem Sprichwort, auch jener Ort der beste ist, von dem wenigsten gesprochen wird, so darf sich Kürnberg was bilden, denn es gehört dann unbestritten zu den besten. Wollen des großen Verkehrslebens berühren uns hier und auch die internen Vorkommnisse wickeln sich auf dem breitgetretenen Geleise des Alltagslebens. So heurige schöne Sommer und Herbst brachte uns überig mehr Gäste aus der Umgebung als dies sonst der Fall war. So stellten sich mal die Weistracher in größerer Gesellschaft ein, ebenso einigemale größere Gesellschaften von Herrn und Damen aus St. Peter und Seitenstetten. Sogar ein St. Valentin, dem Heimatsorte unseres sehr verehrten Herr Caplan Hiebl, kamen am 16. ds. zwölf Herren und Damen. Leider war die Witterung eine sehr ungünstige und wir Lehrer waren auch gerade nicht anwesend. Das ist uns sehr leid gethan; wir hätten die lieben Gäste an St. Valentin auch gerne begrüßt und unser Schärlein an Unterhaltung beigetragen. Am 23. ds. Mts. wurde unser Herr Caplan Hiebl von hier wieder abberufen zur Anhilfsleistung nach St. Martin. Ohngeachtet er kaum vier Wochen hier war, hatte er sich doch schon die Sympathie der ganzen Gemeinde und Pfarre Kürnberg erworben und allgemein ist deshalb das Bedauern hierüber, daß er schnell wieder abberufen wurde. Möge er in der Ferne ein Kürnberg in treuem Andenken behalten sowie uns das die Tage seines Hierseins unvergeßlich bleiben werden.

Das ehem. Drudliche Gasthaus dahier übernahm im Verlaufe des heurigen Sommers Herr Johann Grünmann, ein geb. Weistracher; das Gasthaus zum „unten Wirth“ brachte Herr Franz Blochberger, ehemaliger Geschäftsführer im Drudlichen Gasthause kürzlich an sich.

Am Freitag, 29. ds. wird in H. Blochbergers Gasthause eine Versammlung des kath. Schulvereines abgehalten, wobei Herr Prof. Winkelhofer aus St. Pölten einen Vortrag halten wird.

**Sollenstein.** Da von dem Waidhofen benachbarte Markte Gaslenz noch kein Bericht von der dortselbst am 1. September stattgehabten solennen Primizfeier im verehrten Bote von der Ybbs gebracht wurde, so will der Schreiber dieses, ein Theilnehmer aus der Nachbarschaft, davon etwas erzählen.

Die löbl. Markt- und Pfarngemeinde Gaslenz erfreut sich schon einige Jahre hindurch mehrerer kirchlicher Festivitäten.

Im Jahre 1889 und 1892 hielt der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Doppelbauer von Linz kanonische Visitation und Firmung ab, 1893 zugleich die Einweihung des neu erbauten schönen, gothischen Hochaltars. In den 70er Jahre war die Primiz des in Gaslenz geborenen Herrn Messner nun Pfarrer in Siegersdorf, und heuer die des Herrn Scheiblehner, vom Hause „Thalbauern“ abgehalten.

Jedesmal verstand es die löbl. Markt- und Pfarngemeinde ihre Oberhirten und Priester in würdiger Weise zu huldigen, resp. zu ehren.

Am Vorabend war Höhenbeleuchtung auf dem dem Markte gegenüber liegenden Hügel, an dessen Wieselehne in 2 Reihen aus dem Geste große Flammen aufleuchteten und mitten daraus bligten auf und krachten die Pöller. Von Sebaltsberge her ertönte Börserschall. Großartig nahm sich die Beleuchtung aus. Auf den beiden Seiten zur, die Spitze

Die Hauptstadt Tirols hatte sich zum Empfange der Wiener Gäste festlich herausgezogen.

Eine große Menschenmenge erwartete am Bahnhof die Wiener Gäste.

Bei der Ankunft spielte zur Begrüßung die Wiltener Kapelle in ihrer malerischen Tracht. Der Obmann der Sektion Innsbruck Wiltener des österreichischen Touristenklubs Herr Dr. Stadler, hielt eine herzliche Begrüßungsrede, welche der Club-Arrangeur Herr Trutschner erwiderte.

Am Bahnhofe waren außerdem zur Begrüßung der Wiener Gäste der Obmann des Tiroler Fremdenverkehrsvereins Dr. Kessler, der Ausstellungsvizepräsident und Handelskammerpräsident Schuhmacher, der Obmann des Berggütingungskomitees Hrigl, und der Obmann der Sektion Bozen Hoffingoll, erschienen. Im Festzuge erfolgte der Einmarsch in die prächtig geschmückte Stadt, wobei die Wiener vor der Bevölkerung, die Spalier bildete, sympathisch willkommen wurden.

Der Zug bewegte sich zu den Stadtfällen, wo Bürgermeister Dr. Falk die Gäste im Namen der Stadt Innsbruck begrüßte.

Herr Meurer, der Präsident des Touristenklubs dankte für die gastfreundliche Aufnahme.

Um ein Uhr fand in der Ausstellung ein Festbankett statt, bei welchem zahlreiche Gemeinderäthe anwesend waren. Den Reigen der zahlreichen mit großem Jubel aufgenommenen Toaste eröffnete Präsident Meurer mit einem Hoch auf den Kaiser und den Protektor des Touristenklubs, Erzherzog Karl Ludwig. Nach dem Bankett fand die Besichtigung der Landesausstellung statt.

es Berges krönenden Kirche steil ansteigenden Bergkanten glänzten je 30 Flammen. Am Fuße des Berges, auf der bergwiese eines Schwagers des Herrn Primizianten, erlänzten die Doppelkronen in Form eines Kreuzes.

Die Beleuchtung, wie auch die Aufstellung von drei triumphbögern besorgte die löbl. Marktgemeinde. Nicht nur am Thurne, sondern auch von den geziereten Markthäusern larterten die Fahnen. Früh 5 Uhr war wieder Pöllerknall — ohne solchen wäre eine wie immer geartete Feierlichkeit im Geirge nichts — Tagreville. Um 1/2 9 Uhr feierlicher Einzug am Pfarrhofe in die prächtig geschmückte Kirche, voran 30 weißgekleidete Mädchen, dann der Herr Primiziant in Begleitung des Herrn Dechant Falkner von Weyer und 22 Priester und 5 Theologen, und Anverwandten und vielen Pfarrgläubigen.

Die Festpredigt hielt der Herr Taubstummendirektor A. Walcher von Linz, auch ein geborener Gaslenser, in bedeutender und rührender Weise über die Beziehungen des Priesters zu den Gläubigen. Nach dem Hochamte mit großer Assistenten war das feierliche Te Deum. Nach der hl. Communion ertheilte der Herr Primiziant den Verwandten die hl. Communion. Nach Schluß geschah die Ertheilung des Primizialegens an die an die Stufen des Altars herantretenden Priester und von der Kanzel aus gemeinsam über die Gläubigen. So feierlich wie der Einzug, gestaltete sich auch der Auszug von der Kirche zum Gasthause des Herrn Heuberger. Die zwei Speiseäle und zwei Zimmer für 130 Gäste waren reich geschmückt.

Speisen und Getränke, wie auch die Bedienung befriedigten die Festgäste sehr. Während den Pausen des Mahles spielte die am Plage von dem Gasthause unter den Kastanienbäumen placierte Musikcapelle oder es sangen die Herren Kapläne, Theologen, Lehrer und Studenten prächtige Chöre; diese theils ernsten, theils heiteren, alten und neuen Lieder mit jugendlichen und gut geschulten Stimmen gesungen erfreuten Herz und Sinn und trugen viel bei zur frohlichen Stimmung der Festgäste.

Den ersten Toast brachte der Herr Dechant auf den Primizianten und endete mit Hochs auf Papst und Kaiser, worin die Gäste freudig einstimmen, die Musikcapelle die Volkshymne aufstimmte und die Gäste mitsangen. Ihm erwiderte der Herr Primiziant und brachte ihm ein Hoch aus. Der Herr Primizprediger toastete in warmen Worten auf den Herrn Orts-Pfarrer Wimmer, der wieder seine 5 vor-maligen Kapläne um sich sah; dieser dankte herzlich dem Herrn Dechant und Primizprediger, der Markt- und Pfarr-gemeinde für die innige Theilnahme und apostrophirte seine Kapläne. Im Namen dieser erwiderte in herzlichen Worten der nunmehrige Herr Sekretär des oberösterreich. Volksvereines Hauser, hervorhebend die unwandelbare väterliche Liebe und Vor-sorge des Herrn Pfarrers für seine Capläne, bei dem sich Jeder gleich ganz heimisch fühlte.

Das benachbarte Hbbsthal war vertreten durch die Herren Pfarrer Straubinger von St. Georgen a. N. und Dangl von Laßing und den unmittelbaren Herrn Nachbar-pfarrer Hönig von Hollenstein, welcher auf die nun durch 25 Jahre stets beobachtete brüderliche Nachbarschaft des Clerus des Enns- und Hbbsthal's, hinwies, auf die jüngst verstorbenen Oberhirten der Nachbar-diöcese St. Pölten und Graz-Seckau; er gratulirte der Linz-diöcese zu ihrem thatkräftigen hochwürdigsten Oberhirten und brachte auf diesen und die Nachbarlichkeit ein Hoch aus.

Um 4 Uhr war feierliche Vesper, um 7 Uhr war Festende. Die meisten Gäste verloren sich; die Zurückgebliebenen, die noch übernachteten, unterhielten sich noch einige Zeit in gemüthlichen Anreden und Liedern.

Indem die Markt- und Pfarrgemeinde diese Primiz-feier zu einer allgemeinen machte, so das Priesterthum ehrete, hat sie sich selbst geehrt.

Technisches.

(Aus „Technischer Zeitungs-Correspondenz.“)

Schutz gegen Cholera. Obwohl hinsichtlich Entstehung und Bekämpfung der Cholera verschiedene Anschauungen vorhanden sind und beide Richtungen von Autoritäten verfochten werden, so sind beide daran einig, daß das Wasser der gefährlichste Träger des Choleraerregers ist. Die Abwehr-Maßregeln richten sich auch hauptsächlich gegen das Wasser und es wird dringend empfohlen, nur gekochtes oder am besten destillirtes Wasser zu verwenden. Destillirtes Wasser zu kaufen ist unsicher, oder selbst herzustellen ist umständlich und theuer im Haushalte. Vor kurzem hat Herr Wegel sich einen für den Hausgebrauch bestimmten Destillir-Apparat unter Schutz stellen lassen, welcher nach Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz bei billiger Construction auf jedem Küchenherd ohne viel Platz zu beanspruchen, aufzustellen ist und die sonst nutzlos in den Schornstein entweichende Wärme aus-nützt. Derselbe besteht einfach aus einem cylindrischen, zum Theil mit Wasser gefüllten Gefäß, über welches noch ein mit Wasser gefülltes Gefäß gewissermaßen als Deckel auf-gesetzt ist. Dieses hat einen trichterförmigen Boden, an welchem sich das im unteren Gefäß verdampfende Wasser niederschlägt, während eine rings um den Rand gelegte Rinne es aufnimmt und es durch ein Ablaufrohr nach außen leitet. Sobald das Wasser im inneren Gefäß auf ein bestimmtes Niveau gesunken ist, öffnet ein Schwimmer ein oben am trichterförmigen Boden befindliches Ventil und läßt aus dem oberen Gefäß Wasser nachfließen, bis der Schwimmer das Ventil wieder schließt. — Um das destillirte Wasser gleich kalt zu bekommen, fließt dasselbe in eine Kühlflasche

ab, die innen einen cylindrischen Einsatz hat, der vom Boden her mit Eis gefüllt wird. Bei Benutzung des Destillates als Trinkwasser genügt der Zusatz eines Brausepulvers, um dasselbe mit Kohlensäure zu sättigen. Es ist also jetzt möglich, in jedem Haushalt ohne besonderen Aufwand für Bedienung, Feuerungsmaterial und Zeit, feis destillirtes Wasser für den Gebrauch zum Trinken u. zu schaffen.

Verschiedenes.

— Bismark als Schwerenöther. Aus der Zeit da Bismark noch Gesandter in Petersburg, aber bereits als Botschafter nach Paris berufen war, erzählte ein Ungenannter, der in der „Köln. Ztg.“ „Kapitel aus einem bewegten Leben veröffentlicht: Eine der geistreichsten Frauen des Petersburger Hofes war die Großfürstin Marie, verwitwete Herzogin von Leuchtenberg, zum zweiten Male morganatisch mit dem Grafen Stroganow vermählt. — eine Dame, bei welcher der spätere Reichkanzler besonders in Gnaden stand. Bismark nun wurde vor seiner Abreise nach Paris noch einmal gleichzeitig mit dem Grafen Robert von der Glog, seinem bereits eingetroffenen Nachfolger, zum Thee bei der Kaiserin in vertrautem Kreise geladen. Kaum eingetreten fühlte er, da eben der Kaiser den Grafen begrüßte, eine feine Frauenhand auf die seine sich legen und hörte den leisen Ausruf: „Donnerwetter, ist der aber häßlich!“ Er wandte sich um und erblickte die Großfürstin, die verstoßen mit drolligem Gesichtsausdruck auf den neuernannten Diplomaten hindeutet. Aber auch hat schon Herr v. Bismark geantwortet: „O nein, kaiserliche Hoheit sind nur zu sehr verwöhnt durch mich!“

— Ein Lebenslauf. Der Freiherr v. L. — so berichtet eine Lokalkorrespondenz — kam im Jahre 1870 aus dem Kadettenhause zur Armer und machte als Sekonde-lieutenant den französischen Krieg in einem Infanterie-Regimente mit. Er heiratete später eine geborene v. M., wurde aber im Jahre 1875 wegen einer Insubordination entlassen. Seine Frau, welche in der zur Entlassung führenden Affaire eine Rolle gespielt hatte, ließ sich von ihm scheiden. Nach seiner Ehescheidung stand Freiherr v. L. bald mittellos in der Welt. Er nahm müthig den Kampf mit dem Leben auf. Er versuchte es in den verschiedensten Stellungen und wurde schließlich Schreiber bei einem Rechtsanwalt. In dieser Misere ergab er sich dem Trunke, im Branntwein suchte er die Erinnerung an sein verkehrtes Leben zu verlieren und nun war es mit einem geordneten Broderwerb überhaupt zu Ende. L. hatte, wie viele Trinker, „seine Zeiten“, die ihm meist recht gefährlich wurden. Dabei war er zu stolz, von seinen Verwandten irgend welche Unterstützungen anzunehmen. Er hat z. B. zwei Nissen bei der Garde, von denen der eine Regiments-, der andere Bataillons-Adjutant ist, die aber beide nichts für ihn thun können, weil er sich nicht unterstützen läßt. So ist er bis zum Pennbruder herabge-sunken, doch seinen Stolz hat er darum nie verloren. Er sucht die jungen Officiere auf, die für kurze Zeit nach Berlin kommandirt werden und in der Regel keinen Burschen mitbringen. Diesen reinigt er die Kleider, putzt die Stiefel kurz, er verrichtet Burschendienste, bis er wieder seine Säuserperiode bekommt. Ab und zu kommt er auch zu älteren Officieren, die ihn von früher her kennen, doch nimmt er abgetragene Kleidungsstücke oder sonstige Unterstützungen nur gegen Dienstleistungen an. Sein Nachtquartier sucht er Sommer und Winter im Freien. Ein Holzplatzbesitzer, der ihn von früher her kennt, gestattete ihm, auf seinem Stätteplatz zu nächtigen. Zwischen großen Holz- oder Steinhäusern hat er ein Strohlager mit einer Decke, das ist sein Quartier. Dort ist er jüngst von Strolchen überfallen worden. Darauf hat er einige Wochen in einem Krankenhaus zugebracht; jetzt setzt er das alte Leben in gewohnter Weise fort. Und trotz alledem ist der Mann noch niemals mit der Polizei oder dem Gericht in Konflikt gerathen, er ist zum Pennbruder herabgesunken und doch ein ehrlicher Mann geblieben.

— Auszeichnung eines Industrieunternehmens. Vor Kurzem beehrte Ministerialrath v. Abonyi in Begleitung mehrerer Vertreter der Emerbebehörde die Fabrik der Graf Geza Esterhazy'schen Cognac-fabrik's Aktien-Gesellschaft in Budapest. Der illustre Gast, der sich für diesen, in schönster Blüthe befindlichen Industriezweig besonders interessirt, besichtigte alle Fabriklokalitäten vom Weinkeller (als Raum für Rohprodukt) angefangen bis zum riesigen Cognac-Lagerkeller. Längere Zeit verweilte der Herr Ministerialrath bei den Groß-Destillir-apparaten, die täglich 4800 Liter Wein verarbeiten, bei den Züllapparaten, die selbstthätig tausende von Flaschen mit bereits exportfähigem Cognac füllen und in dem, mehrere Kilometer langen Cognac-Lager-Keller, wo in doppelten Reihen mehrere hundert Hektoliter fassende, große Fässer von Jahrgängen geordnet, den kostbaren Inhalt wahren. Vom Gesehenen und von der Dualität der gefüllten verschiedenen Jahrgänge höchst befriedigt, dankten die Herren dem Direktor für den freundlichen Empfang und seine Bemühungen als Wegweiser und entfernten sich nach einem gelungenen Toaste auf das Aufblühen der Fabrik, in animirter Stimmung.

— Ungarische Pracht zu bewundern, war während der jüngsten Manöver Gelegenheit genug geboten. Zu den Empfängen der Majestäten erschien — so erzählt der Bericht-erstatler der Kr.-Ztg. — eine Anzahl Magnaten in vollem Glanze. Karosse auf Karosse, mit feurigen ungarischen Rossen bespannt, kamen die Straße herabgerasselt, buntscheckige Kutscher und Heidenen zierten die Böcke. Manche Gespanne boten glänzende Repräsentanten der ungarischen Pferdezucht, besonders die bekannten Sportsfreunde, die Bathyanoy,

Szechenyi, Erdödi, und wie sie alle heißen mögen, hatten herrliche Pferde in den Geschirren. Dort aber kam ein prachtvoller Viererzug in voller Jagd über den Kies geknirscht, tadellos geschirrt und gespannt, der Kutscher führte das Gefährt mit sachkundiger Hand, ein großer, silber-strogender Heiduck prangte auf dem Bock; darinnen aber in dem feichen Behikel saß der Bischof von Stuhlweissenburg. Die Magnaten entstiegen den Wagen, ebenfalls in buntester Tracht; die meisten — bei einer Hitze von einigen 30 Grad im Schatten — in Pelzmügen und großen Pelztragen, alle mit Adlerfedern geschmückt; andere hatten völlig stilvolle Kostüme angethan. So erschien ein Bathyanoy in tadellosem Hamletkostüm in schwarzer Seide, mit schwarzen Atlasschuhen und goldenen Sporen, ein anderer desselben Namens in reichstem Anzuge aus dunkelrothem Sammt mit Perlen und Zmwelen geschmückt, ein Barrett gleiches Stoffes auf dem Kopfe; Hölde von kostbarem Goldbrokat, reiche Pelze, echter Sammt, schwere goldene Ketten waren überall zu finden; selbst der alte Herr v. Tysza erschien in Barrett und sammttem Mantel mit dem ungarischen krummen gold-verzierten Säbel.

— Folgen des Schreckens. Wiener Blätter berichten: Ein achtjähriges nervenleidendes Kind erkrankte Abends, als sein Bruder unvermuthet ein bengalisches Zündhölzchen leuchten ließ, derart, daß es aus dem offenen Fenster des ersten Stockes sprang. Ein im Hofe zufällig anwesender Sattlergehilfe hörte den Ausruf des Kindes, blickte auf und sah, wie es zum Fenster heraussiel. Er eilte hinzu und fing das Kind in seinen Armen auf, so daß es den bestürzten Eltern wieder unverfehrt zurückgebracht werden konnte.

— Seltenes Wild! Folgende „Seeeschichte“ wird dem „Hamburgischen Korrespondenten“ erzählt: „Mitten im Eisjford trafen wir ein offenes Boot von etwa 20 Fuß Länge mit einem kleinen verdeckten Flag am Vordertheil, dessen ganze Besatzung aus einem Barboel Fischer von etwa 45 Jahren und seinem etwa 15jährigen Sohne bestand. Lediglich um eingefasene Renntiere für den heimischen Markt zu fangen, waren sie hierher über das Eismeer gefahren.“

— Eine brollige Anekdote von der alten Köchin seiner Mutter und König Friedrich Wilhelm IV. erzählt Georg Ebers in seinen kürzlich erschienenen Lebens-erinnerungen. Frau Mary oder die „Marzen“, wie sie sich nannte, war halb erblindet und wünschte in ein Stüt zu treten, wozu es der Bewilligung Se. Majestät bedurfte. Sie hatte vor vielen Jahren bei einer gräßlichen Herrschaft den König als jungen Prinzen, wie sie versicherte, „buttern“ gelehrt, und daraufhin wurde ihr von den Angehörigen Ebers ein Bittschreiben aufgesetzt. Dies reichte sie dem König im Schloßhofe in den Wagen, und auf seine Frage, wer sie sei, erwiderte sie: „Ich bin ja die olle Marzen — Eure Majestät sin meine letzte Reirade.“ Das Diktum wurde Ebers Mutter von dem Adjutanten, der dann kam, um sich nach der Bittstellerin zu erkundigen, mitgetheilt, und er versicherte, Se. Majestät habe sich sehr über die wunderliche Wendung der Alten amüsirt und sie seiner Umgebung mehrfach mitgetheilt. Ihr Wunsch wurde unge-säumt erfüllt.

— Eine solide Schäbeldecke muß der Bäcker-gehilfe N. Greiner in „Landshut“ besitzen. Bei einer Kauferei zwischen Civil und Militär erhielt er diverse Säbelhiebe mit einem Kirasierspallack über sein Kapitolium, wodurch er „nicht unerheblich“ verwundet wurde; der Pallack aber zerbrach in mehrere Stücke!

— Tragisches Schicksal. Man schreibt aus Preshburg: Der gesuchteste Kinderarzt unserer Stadt, Dr. Bela Böth, ist vor einigen Tagen von dem Besuch eines an Dyphteritis erkrankten Kinde heimgekehrt; ehe er noch Zeit gefunden hatte, sich umzukleiden und zu desinfizieren, ließ ihm sein Söhnchen entgegen und küßte den Vater trotz aller Abwehr. Zwei Tage später erkrankte das Kind an der mörderischen Seuche, die es auch hinweggraffte. Der unglück-liche Vater verlor darüber den Verstand, versiel in Tobzucht und starb unter den fortwährenden Ansen: „Ich habe mein Kind getödtet!“ Dr. Böth wurde unter allgemeiner, tiefer Theilnahme zu Grabe getragen.

— Stubenarrest. Die Prinzen der regierenden Häuser können — so schreibt Schorers „Familienblatt“ — vom Familienoberhaupt, dem betreffenden Regenten, mit Stubenarrest bestraft werden, und häufiger als man glaubt, wird selbst in Deutschland von diesem Strafmittel noch Ge-brauch gemacht. Gar manche Unpäßlichkeit eines Prinzen, von der der Hofbericht medet, ist auf einen Stubenarrest zurückzuführen, der vom Regenten verfügt wurde. Besonders streng mit der Verhängung von Stubenarrest war in Preußen Friedrich Wilhelm III., und mehr als einmal bekam der Kronprinz, spätere König Friedrich Wilhelm IV., diese Strafe, weil er seinen Witz nicht zurückhalten konnte. Zwei Vergehen von ihm, die ihm Stubenarrest einbrachten, haben sich als historische Anekdoten erhalten. Der erste Fall spielte auf dem Wiener Kongresse. Bei einer Hostafel, bei welcher Kaiser Franz von Oesterreich den Vorsitz führte, wurden Räthsel erzählt; als die Reihe an den Kaiser kam, erklärte er: „Mir fällt halt niz ein.“ Als die Reihe des Rätzsel-aufgebens an den Kronprinz von Preußen kam, stellte er die Frage, wer der größte Baumeister sei, und gab als Lösung: Kaiser Franz „dem fällt nichts ein.“ Die Belohnung für diesen Witz waren drei Tage Stubenarrest, die König Friedrich Wilhelm III. sofort über seinen Sohn verhängte. In einem anderen Falle gab es sogar acht Tage Stuben-arrest, weil der Kronprinz sich eine Verspottung der Parade-soldaten erlaubt hatte. Zu den Paraden, die damals in

Berlin Unter den Linden stattfanden, erschienen die Soldaten so steif in Uniform, Gamaschen, Lederzeug und Gürtel eingezwängt, daß sie sich in der That nicht bücken konnten.

Die Musikpelle eines Tanzlokals sucht für Sonntags Nachmittags einen Musikanten, der Luft (Luft) hat, die Posaune zu blasen.

Vom Büchertisch.

Kremsmünster. Unter dem Titel „Das Benedictinerstift Kremsmünster“ ist vor Kurzem im Städtebilder-Verlag (E. Mareis) in Wien a. d. D. ein hübsch ausgestattetes Bändchen der Städtebilder und Landchaften aus aller Welt erschienen.

Moden-Zeitungen — Gegenüber der heutigen Fluth von Modenblättern steht wohl manche Leserin ratlos vor der Frage: Welche Modenzeitung soll ich wählen? Die Antwort muß lauten: eine praktische und vernünftige! Praktisch in Bezug auf die Auswahl der Toiletten; vernünftig — den Ausdehnungen der Mode nicht das Wort redend.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn G. F. in Wien. Besten Dank für den eingesandten Wiener Brief; das zweite Manuscript „Kinderheim“ veröffentlichen wir in der nächsten Nummer, welches gewiß bei unsern geehrten Lesern Gefallen finden wird.

Eingefendet.

Die Zeit naht wieder, wo der Familienkreis zum trauten Versammlungspunkt, zum gewohnten und beliebten „Kaffeetisch“ wird. Da ist's denn wichtig, jede sorgsame, sparsame und gewissenhafte Hausfrau und Mutter einbringlich auf „Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee“ aufmerksam zu machen.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad.

Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waiddorfen und Umgebung bei den Herren: MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann.

An Schwerhörige!

Das neue System, mit welchem Herbert Clifton, Taubheit und Schwerhörigkeit vollständig heilt, wird bei der ganzen Welt empfohlen. Viele Zeugnisse von Personen, welche die Methode probirt haben.

Ganz seidene bedruckte Foulards 85 Kr. bis fl. 3.65 p. W. — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe von 45 Kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto und zollfrei Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr. und Postkarten 5 Kr. Porto nach der Schweiz.



Unentbehrlich für jeden Haushalt ist Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

mit Bohnenkaffee-Geschmack. Derselbe bietet den unübertroffenen Vortheil, daß man dem schädlichen Genuß des ungesüßten oder mit Süßigkeiten gemischten Bohnenkaffees entgehen und einen viel wohlschmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich bereiten kann.

Überall zu haben. 1/2 Kilo à 25 Kr.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns for 'Mittlich erhoben', 'Waiddorfen a. D.', 'Steier', 'St. Pölten'. Rows include Weizen, Korn, Gerste, Hafer.

Victualienpreise

Table with columns for 'Waiddorfen', 'Steier'. Rows include Spanferkel, Schweine, Extramehl, Mühlmehl, Semmelmehl, Pöhlmehl, Grieß, Schoner, Hausgries, Graupen, mittlere, Erbsen, Linsen, Bohnen, Dörre, Kartoffel, Eier, Hühner, Tauben, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schafschaf, Schweinefleisch, Rindschmalz, Butter, Milch, Obers, kuhwarme, abgenommene, Brennholz, hart ungeschm.

Humoristisches.

Der beleidigte Johann. Sohn des Hauses: „Sie sind diese Nacht betrunken nach Hause gekommen, Johann: meine Mutter wird meinen, ich sei's wieder gewesen!“ — Diener: „O, gnä Herr, so schlimm wars nun doch nicht!“

Parteilichkeit. Berliner: Welcher Partei gehören Sie eigentlich an? — Altbair: I bin Antisemit. — Berliner: Wie kommt denn das? — Altbair: Sakra, in antisemitische Versammlungen wird halt g'raunt!

Ein edler Mann. Prinzipal: Sind Sie mit Ihrem Gehalte zufrieden, Müller: ... Sagen Sie's mir nur offen — mehr bekommen Sie doch nicht!“

Kurze Kritik. Direktor einer Aktienbräuerei: „Na, Herr Malzler, Sie sind doch Baier, was halten Sie von unserem selbstgebrauten Münchener?“ — Malzler: „Näß is's, kalt is's, braun is's aa — aber kein Bier is's net!“

Faule Kerls. Indianer-Hauptling (beim Anblick eines radfahrenden amerikanischen Soldaten vom U. S. Bicycle-Korps): „Uff! So faule Kerls! Gehen spazieren und sitzen dabei! Uff!“

Ein Pessimist. Braut (beim Gang zum Altar): „Aber, Emil, geh' doch ein wenig rascher!“ — Bräutigam: „Wozu auch noch ins Unglück rennen?“

Jährlich circa 1200 Illustrationen aus allen Gebieten des Wissens.

Advertisement for 'Stein-Preisen' featuring a central illustration of a globe and various scenes, surrounded by text and decorative elements.

Jährlich 24 Hefte. Fünfter Jahrgang.

Für Gewerbetreibende, Industrielle, Techniker etc. Neueste Erfindungen und Erfahrungen

auf den Gebieten der praktisch in Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, Land- u. Hauswirtschaft.

Dr. Theodor Koller.

Mit zahlreichen Illustrationen. Jährlich erscheinen 13 Hefte, à 30 Kr. Ein Jahrgang complet kostet 4 fl. 50 Kr.

A Hartleben's Verlag in Wien, I. Maximilianstraße 8.

Probehefte werden gratis und franco geliefert.

Tüchtiger Werfführer,

der die Tuchweberei gründlich versteht, wird aufgenommen.

Ein Dampfmotor (System Hoffmeister)

1 Pferdekraft, fast neu, ist wegen Raumangels billig zu verkaufen.

Das älteste verbreiteste beste u. billigste täglich erscheinende Wiener Volksblatt

Ausgezeichnete Leitartikel, interessante Feuilletons, hochinteressante Romane, Special-Telegramme von eigenen Correspondenten

Die Oesterr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise abonniert werden.

- 1. Mit portofreier Zusendung der täglichen Ausgabe zum Preise von monatlich fl. 1.50. 2. Mit einmal wöchentlicher portofreier Zusendung der reichhaltigen Sonntag-Ausgabe (mit Beilage) zum Preise von 90 Kr. vierteljährig.

Abonnements können jederzeit beginnen. Neu eintretende Abonnenten erhalten die bereits erschienenen Theile der laufenden hochinteressanten Romane und Novellen gratis nachgeliefert.

Nr. 6264

Warnung!

Die Direction des Blattes „L'Appui nuel“ in Paris, Quai Bourbon 17 versendet Circularien, in welchen sie auf Wunsch die Vermittlung einer lohnenden häuslichen Nebenbeschäftigung, bestehend im Copiren von Adressen und Expedition von Circularien unter Kreuzband, sowie in der Correspondenz für bedeutende Pariser Häuser und in „angenehmen künstlerischen Arbeiten“ in Aussicht stellt

Vor dieser Unternehmung wird gewarnt.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, den 28. September 1893.

Der Bürgermeister: Julius Jax.

KALODONT Sarg's sanitätsbehördlich geprüftes Schönheit der Zähne.

Sarg's KALODONT

Sarg's KALODONT

Sarg's KALODONT

Sarg's KALODONT

Sarg's KALODONT

Sarg's KALODONT

Sarg's KALODONT

In Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn G. Bittermann.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Crème Grolich entfernt unter Garantie Sommerfrosen, Ueberfalte, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. und erhält den Teint zart und jugendlich bis ins hohe Alter.

Savon Grolich dazugehörige Seife 40 Kr.

Haupt-Depôt bei Johann Grolich, Droguerie „Zum weißen Engel“ in Wien.

Auszug aus dem Fahrplan der k. k. österr. Staatsbahnen.

(Giltig vom 1. October 1893.)

Amstetten - Klein-Reifling - Selzthal.

Table with columns for Stations, Classes (S.Z., P.Z., P.Z.), and Times. Includes stations like Wien, Linz, Amstetten, Ulmerfeld, Kröllendorf H., Hilm-Kematen, Rosenau, Sonntagberg H., Waidhofen, Stadt Waidhofen H., Oberland, Gaffenz, Weyer, Kastenreith, Kl.-Reifling, Hieflau, Admont, Selzthal, Steyr.

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Früh ist durch fette Ziffern kenntlich gemacht.

# An das verehrte Publikum von Waidhofen & Umgebung!

Ich, ergebenst Gefertigter erlaube mir dem P. T. Publikum höflich zur Anzeige zu bringen, daß ich neben dem seit 30 Jahren bestehenden Herren-Confections-Geschäfte eine

## Abtheilung für Damen-Mäntel und Mädchen-Confection

für die angehende Herbst- und Winter-Saison errichtet habe.

Ich werde stets ein reichhaltiges Lager von Damen-Mänteln, Jaquets, Capes und Notonden sowohl als auch

## Mädchen- und Kinder-Confection

aus gediegenen, soliden Stoffen und in neuester Facon angefertigt unterhalten und werde bemüht sein allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Durch solide Bedienung und billigen Preis hoffe ich mir das vollste Vertrauen der geehrten Damenwelt zu erwerben, und bitte daher um zahlreichen Zuspruch.

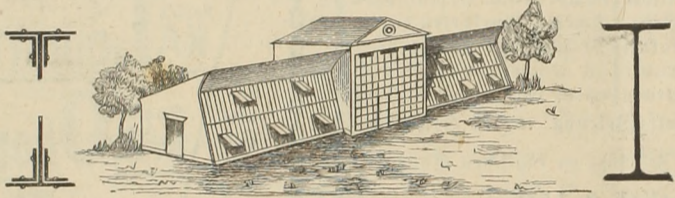
Hochachtungsvoll

**Julius Baumgarten,**

Waidhofen a. d. Ybbs, obere Stadt Nr. 122.

Auf allen bisher beschickten Weltausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet.

Genietete Fach- u. Gitter-Träger.



Gewalzte Träger, Eisenbahnschienen.

## Albert Milde & Co.,

k. u. k. Hof-, Kunst- und Bauschlosserei-, Eisen-Constructions-Werkstätte und Brückenbauanstalt. Wien, III/2, Untere Viaductgasse 35/37.

Kunstschlosser-Arbeiten jeder Art, Bauschlosserei in grossem Massstabe. Alle Arten Fenster, Fenstergitter und Thüren, Treppengeländer, Balcone, Veranden, Gartengitter, Gitterthore etc. Gewächshäuser, Dach- und Decken-Constructions, Brücken.

## Eisenconstructions in jeder Art.

1002 15-8

## Lokalveränderungs - Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich dem geehrten P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung anzuzeigen, daß er das

### Tapezierer- und

### Dekorations - Geschäft

von der oberen Stadt Nr. 9 in die untere Stadt Nr. 62 (vis-à-vis der Sparkasse) verlegt hat.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir allen meinen geehrten P. T. Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen besten Dank auszusprechen mit der höflichen Bitte, mir dasselbe auch im neuen Lokale zu bewahren.

Hochachtungsvoll

**Schwester Schmoltner,**  
Tapezierer u. Dekorateur.

Waidhofen a. d. Ybbs, im September 1893.

## Mariazeller Magen-Tropfen.

herbereitet in der Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady in Kremsier (Mähren),**



ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.

Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Bestandtheile sind angegeben. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Waidhofen: Apoth. Paul. In Amstetten: Apoth. Ernst Maier. In Haag: Apoth. Vincenz Loh. In Seitenstetten: Apoth. Anton Reich. In Ybbs: Apoth. A. Nibel. 43-13 839

## 6%ige bulgarische Staats-Hypothekar-Anleihe von 1892 in Gold.

Sicher gestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen Rustschuk-Varna und Rapsitschan-Sofia-Küstendil, sowie auf die beiden Hafensplätze Burgas und Varna.

Vollkommen steuer- und gebührenfrei für jetzt und alle Zukunft.

Rückzahlbar al pari in halbjährigen Verlosungen innerhalb 33 Jahren.

Nicht convertierbar bis zum Jahre 1898, Internationales Anlagepapier, cotirt in Wien, Berlin, Amsterdam und Genf

Rentirend zum heutigen Course mit 6 3/4 %.

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft

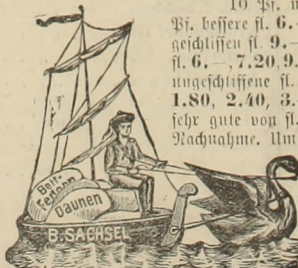
I., Wollzeile 10 „Mercur“ Mariahilferstr. 74B.

938 43-27

Wien.

## !Billige böhm. Bettfedern!

10 Pf. neue gute geschliffene fl. 4.80, 10 Pf. bessere fl. 6.—, 10 Pf. schneeweiße dannerweiche geschliffene fl. 9.—, 12.—, 15.—, 10 Pf. Halbdaunen fl. 6.—, 7.20, 9.—, 10 Pf. schneeweiße, dannerweiche, ungeschliffene fl. 12.—, 15.—, Daunen (Flaum) fl. 1.80, 2.40, 3.—, 3.30, pr. 1/2 Stilo. Steppdecken sehr gute von fl. 2.20 anwärts. Versand franco pr. Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.



**Benedict Sachsel,**  
Klattau 128 (Böhmen).

Ein hübscher Schlitten, diverse Möbelstücke sowie einige Jagdgewehre sind preiswürdig zu verkaufen bei Frau Anna Windperger, Vorstadt Leithen Nr. 64.

## Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes Hausmittel.

Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende geschäftlich deponirte Schutzmarke.

Depôts in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

## PRAGER HAUSSALBE.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerzstillendes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende geschäftlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depôt **B. Fragner, Prag,** Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. z. schw. Adler. Postversandt täglich. 927 26-11

## Herbapny's aromatische Gicht-Essenz

(Neurolytin).

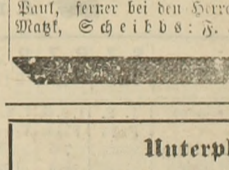
Seit Jahren bewährte, schmerzstillende Einreibung bei allen Gichtzuständen (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie in Folge der Zugluft oder Erfältung in den Knochen, Gelenken und Muskeln sich ansetzen oder bei Witterungswechsel und feuchtem Wetter periodisch wiederkehren. Wirkt auch heilend und stärkend auf die Muskulatur.

Preis: 1 Flacon 1 fl., per Post für 1-4 Flacons 20 kr. mehr für Emballage.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.

Central-Versandungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke zur Barmherzigkeit, des Julius Herbapny, VI/1, Kaiserstraße 73 und 75. Depot in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M. Paul, ferner bei den Herren Apothekern in Amstetten: E. Maier, Scheibbs: J. Kollmann, Seitenstetten: A. Reich.



## Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

bereitet vom

**Apotheker Julius Herbapny in Wien.**

Dieser seit 22 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete auch von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schmerzvermindernd, sowie die Gicht, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an kohligen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Nutzen bei den Kindern.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. Halbe Flaschen gibt es nicht.



Eruchen stets ausdrücklich J. Herbapny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbapny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebliger, hochpräparirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Wien, Apotheke zur Barmherzigkeit

des Julius Herbapny, VII/1, Kaiserstraße 73 und 75. Depot in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M. Paul ferner bei den Herren Apothekern in Amstetten: E. Maier, Scheibbs: J. Kollmann, Seitenstetten: A. Reich.

# Gänzlicher Ausverkauf

von

## Frauen-, Mädchen- & Kinder-Mäntel und Jacken

um jeden Preis

bei M. Medwenitsch, „zum Stadthurm“, obere Stadt in Waidhofen a. d. Ybbs.

### Essenzen



zur sofortigen unfehlbaren Erzeugung sämtlicher Spirituosen, feiner Tafelliqueure und Specialitäten liefere ich in brillanter Qualität.

Nebstdem offerire ich Essig-essenzen, 80% chemisch rein, zur Erzeugung von pikant-scharfem Weinessig u. gewöhnlichem Essig. Recepte und Plakate werden gratis beigegeben. Für beste Erfolge wird garantiert.

Preisliste versende franco.

**Carl Philipp Pollak,**  
Essenzen-Specialitätenfabrik  
**Trag.**  
Solide Vertreter gesucht.

### Wachs-Pasta

(weiss und braun in Dosen.)

Einfachstes und vorzüglichstes Mittel zum Glänzen der Fußböden, Parquetten und Matt-Möbel.

Zu haben bei:

**Peopold Frieß, Waidhofen a. d. Ybbs,**  
untere Stadt Nr. 70. 864 52-11

### Kundmachung.

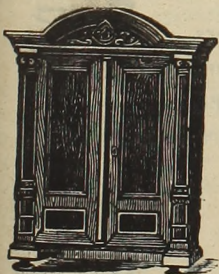
Es diene zur öffentlichen Kenntnis, daß der diesjährige

## Hornviehmarkt

**Dienstag, den 10. Oktober 1893**  
hier abgehalten wird, wozu Käufer und Verkäufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß von letzteren die nöthigen Viehpässe beizubringen sind.

Stadttrath Waidhofen a. d. Ybbs,  
den 22. September 1893.

Der Bürgermeister:  
**Julius Jax.**



Großes Lager aller Gattungen  
nur solid gearbeiteter

## Möbel

eigener Erzeugung bei

**J. M. Müller,**

Bau- und Möbeltischler 905 16-18  
Linz, Marienstrasse 10, Linz.

### Uebernahme

von Brautausstattungen und complete Möbeln.

Illustrirte Preis-Courante und Zeichnungen von vorrätigen, vollständig zusammengestellten Speise- und Schlafzimmern aus Nußbaum- und Eichenholz werden portofrei zugesendet.

Großes Lager billiger, stylgerechter Möbel für Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackirtem Holze.

Übernahme jeder Garantie. Billigst gestellte Preise.

Die

## beste Lampe

zur Beleuchtung von Wohnräumen sowie größeren Saal- u. Gasthauslocalitäten ist Dr. Hermann's

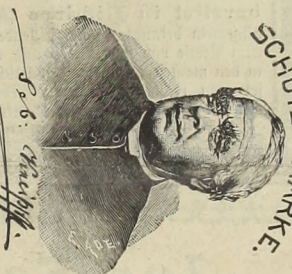
### „Blitzlampe.“

Dieselbe gibt ein weißes Licht, ist leicht zu behandeln und auch in jedes alte Lampengestell anzubringen. Diese Lampen werden jetzt in 4 Größen mit 10, 15, 20, 30“ Brenner erzeugt und sind zu den billigsten Preisen bei

**Friedrich Nowak,**  
Eisenhändler in Waidhofen a. d. Ybbs, zu haben.

### Im Hause Nr. 98

im Markte Zell ist eine Wohnung im 1. Stock, mit 6 Zimmern, 1 Kabinett und 1 Küche für eine Jahrespacht, mit Benützung von einem Bodenraum, Keller, Garten und Waschküche mit 1. December l. J. zu vergeben. Das Haus ist eventuell auch zu verkaufen. Näheres im Hause Nr. 19, Wasservorstadt, Waidhofen a. d. Ybbs.



**Ächt Kneipp-Malzkaffee**  
über mit  
**Ölz = Kaffee**  
gemischt, gibt ein gesünder, billigeres Kaffeegetränk mit feinem Aroma, das beim theuren giftigen Bohnenkaffee entschieden vorzuziehen ist. Kneipp-Malzkaffee ist nur ächt in rothen, vierseitigen Packeten mit nebenstehenden 2 Marken zu haben; die Kaffee nur mit unserer Firma.

**Gebrüder Ölz, Bregenz**  
vom Godwin. Herrn Spitzer Sch. Fr. Fr. für Österreich-Lingen  
offen von. Möbelfabrikat.

Zu haben in allen besseren Speerehandlungen.

Bitte zubeachten!

Wasserdichte

## Nasswalder Lederschmiere

ein Product den besten Fettstoffen, macht das Leder weich und dauerhaft, gibt ihm ein tiefschwarzes Aussehen, schützt es vor Zerspringen und verhindert gänzlich das Durchdringen des Wassers.

Diese Lederschmiere eignet sich daher vorzüglich für Stiefel, Schuhe, Pferdegeschirre, Riemenzeug etc.

In Waidhofen zu haben bei: **August Lughofer, Georg Gruber, Ignaz Gindl, Ignaz Goldermann.**

Erzeugung des **A. Stark in Grillenberg, Post: Berndorf** (Nieder-Oesterreich).

Ausgezeichnet 1879 1884 1888  
Linz Berndorf Hainfeld  
1892

Wr. Neustadt, Krems, Bruck an der Mur, Weyer an der Enns  
Waidhofen an der Ybbs.

## Ferdinand Schnell,

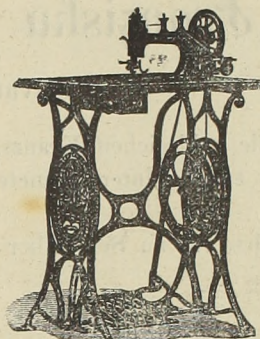
vormals E. Ofner, 974 0-15

**fotografische Anstalt**  
in Waidhofen an der Ybbs,

nur Obere Stadt, Polizeigasse Nr. 24,  
im eigenen Hause,

(Zugang neben Reichenspaders Kaufmannsgeschäfte.)  
empfehlte sich zur Aufnahme von Porträts, Landschaften und Gebäuden, sowie Moment-Aufnahmen jeder Art. Für genaue Ähnlichkeit wird garantiert. Coloriren wird auf das Sorgfältigste ausgeführt.

## NÄHMASCHINEN



gut, reel billig auch gegen

Ratenzahlung

Umtausch alter

Maschinen.

## NADELN,

alle Bestandtheile und Nähmaschinenöhl.

**JOSEF SCHANNER,**  
Waidhofen an der Ybbs, hoher Markt 86.

### Anzeige

und

## Anempfehlung!

Der ergebenst Unterfertigte erlaubt sich den verehrten Hausfrauen die höfliche Anzeige zu machen, daß er vom 1. Juni an

echten

## Kranzfeigen - Kaffee

erzeugt, verwendet nur **schöne Kranzfeigen, gänzlich frei von jeder Beimischung,** ist daher sehr gut in Geschmack und gibt eine sehr schöne Farbe.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll ergebenst

**Ignaz Gindl.**

Zell bei Waidhofen a. d. Ybbs. 976 10-9

## Schicht's Patentseife

liefert schneeweisse Wäsche.

## Schicht's Patentseife

ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Woll- und Seidenstoffe.

## Schicht's Patentseife

ist das verlässlichste Reinigungs- und Desinfectionsmittel für Krankenwäsche.

Wie groß die Desinfectionskraft von Schicht's Patentseife ist, beweist die Thatsache, daß in einer nur 1%igen 15° C. kalten Lösung dieser Seife Cholerabakterien in weniger als 30 Minuten vollkommen sterilisirt werden.

Die darauf Bezug habenden umfangreichen Untersuchungsresultate werden Jedem nach Zuredung auf Wunsch gratis und franco zugesandt. Die Untersuchung wurde vom chemisch-mikroskopischen Laboratorium der Herren Doctoren May und Adolf Jolles, k. k. handelsgerichtlich beeidete Sachverständige in Wien, ausgeführt und lautet deren Schlusssatz über Schicht's Patentseife als Desinfectionsmittel: „Ihr großer Vorzug vor anderen Desinfectionsmitteln besteht in der Leichtigkeit der Beschaffung, der Anwendungsweise und völligen Ungefährlichkeit.“

Nur echt in Papierpackung, welcher die Bezeichnung „Schicht's Patentseife“ ein „Schwan“ als Schutzmarke, die Patentnummern 48911 und 4507 und das Gewicht der Packete aufgedruckt sind.

**Georg Schicht, Aulsig a. d. Elbe**

Seien-, Kerzen-, Palmkernöl- u. Cocosnussöl-Fabrik.

# Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme während der Krankheit und für die so zahlreiche, ehrende Betheiligung am Leichenbegängnisse unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, resp. Schwieger- und Grossmutter, der Frau

## Franziska Windischbauer,

Private in Ybbsitz,

sowie für die zahlreichen Kranzspenden, ferner dem geehrten Gemeinderatsmitgliedern sagen Unterzeichnete auf diesem Wege den herzlichsten Dank.

Ybbsitz, im September 1893.

Die trauernd Hinterbliebenen.

# Zähne und Gebisse

nach neuestem, ameritanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Rauhen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesezt.

## Reparaturen

382 0-117

sowie sämmtliche in dieses Fach einschlagenden Berichtigungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

# J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn M. Sommer.

# Anzeige.

Gefertigte beehrt sich den geehrten Damen von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß sie vom 18. September d. J. an in der Wasservorstadt Nr. 82 vis-à-vis des Gasthofes des Herrn Josef Nagl ein

# Modistengeschäft

eröffnet hat, woselbst alle in diesem Fache einschlagenden Arbeiten billigt und schnell besorgt werden.

Um gütigen Zuspruch ersucht ergebenst

**Anna Ditz,**

Modistin in Waidhofen a. d. Y.

**Agenten u. Vertreter** für größere Orte Ober- u. Nieder-Oesterreich werden von einem deutschen auch in Oesterreich bestellungs-fähigen Lebensversicherungsgesellschaft (Arbeiterversicherung) gegen Provision gesucht. Passende Nebenbeschäftigung für Pensionisten und Solche, welche einige Stunden ungetrübend anwenden wollen. Gest. Offerte unter „W. B.“ poste restante Wien IX. Garnisonsgasse.

5 bis 10 Gulden täglich

sicheren Verdienst ohne Kapital und Risiko wird Jedermann geboten durch den Verkauf eines sehr lohnenden Artikels. Offerte unter „Danc“, a. d. Annonen-Expedition J. Danneberg, Wien, I., Wollzeile 19.

# Lehrjunge

aus gutem Hause mit gutem Schulzeugniß; wird sogleich in der Gemischtwaaren-Handlung des Vinzenz Löscher in Ybbs aufgenommen.

# Tinct. capsici comp.

(PAIN-EXPELLER)

bereitet in Richters Apotheke, Prag,

allgemein bekannte schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an.

Central-Versand: Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.



# Zur Saison!

# Wilh. Stenner,

Eisen-Handlung in Waidhofen an der Ybbs,

empfehlte sein reich sortirtes Lager in:

# Petroleum-Lampen,

wie Tisch- und Hängelampen, mit Flach- oder Rundbrenner aus der renomirtesten Fabrik R. Ditmar, besonders empfehlenswert für Geschäftslokale, Gasthäuser und Arbeitszimmer, Hängelampen mit Astralbrenner 20“ und 30“ (neues System). Sehr effectvolles Licht bei geringem Petroleumverbrauche. Ferner Tisch- und Hängelampen mit Favoritbrenner oder mit Kugelbrenner 10“, 14“ (neuestes System), sehr intensives Licht wie Auerisches, für Privatwohnungen oder Kanzleien sehr zu empfehlen.

➡ Anschaffungs-Preis sehr gering. ⬅

# Heizöfen, Rund- & Kastelöfen

für Holz- und Kohlenheizung, Friedländer Regulier-Füllöfen aus Gusseisen mit Chamotte-Einsatz.

# Grab-Kreuze

in grosser Auswahl, sehr dauerhaft vergoldet, so auch Grabkreuzsteine und Grablaternen

➡ zu den billigsten Preisen. ⬅

# Zur Saison!

Zur Saison!

Zur Saison!